



Ein Erdwall muss für Kinder nicht sorgfältig begrünt sein, ein Seil genügt als natürliche Klettergelegenheit.

Naturnahe Spiel- und Pausenplätze

Vielfältige Gelegenheiten zum Spielen und Lernen.

Text: Katja Glogner, Fotos: Naturama Aargau

Klassische Spielplätze mit eintönigen, normierten Installationen werden einer gesunden kindlichen Entwicklung nicht gerecht, vielfältige Naturerfahrungen sind nicht möglich. Ganz anders in der unverbauten Natur: Dort laden Stücke von Baumstämmen ein zum Balancieren und Klettern, es können Tiere beobachtet werden, es gibt Sträucher zum Verstecken, natürliche Materialien zum Bauen und Gestalten. An vielen Orten und aus unterschiedlichen Gründen ist es für Kinder nicht mehr möglich, spontan in der Natur zu spielen: Der Wald ist zu weit entfernt, die Strasse zu frequentiert, der Rasen darf nicht betreten werden, das Feld wird durch die Landwirtschaft genutzt oder der Bach nebenan ist zu unberechenbar. Dabei sind von Erwachsenen nicht kontrollierte, attraktive Freiräume, die das Verändern und Gestalten zulassen, besonders wichtig. Kinder brauchen zum Spielen und Lernen Orte, an denen sie sich selbstbestimmt und ungestört aufhalten können, eigene Erfahrungen sammeln und sich mit anderen Kindern austauschen können. Die Nutzung von Freiräumen als Spiel-, Begegnungs- und Bewegungsorte ist von zentraler Bedeutung für das gesunde Aufwachsen. Die Aneignung von Wissen und die Sozialisation von Kindern sind eng an die Qualität ihres Wohnumfeldes gekoppelt.

Hochwertiger Spielraum?

Die Bedeutung und Notwendigkeit von vielfältigen und anregenden Spielräumen ergeben sich aus der Tatsache, dass für Kinder gilt «spielen ist leben», aber auch umgekehrt «leben ist spielen». Spiel(en) ist, gemäss Expertinnen und Experten des Marie Meierhofer Institutes für das Kind, nicht bloss eine zufällige Freizeitgestaltung, sondern es stellt den «Hauptberuf eines jeden Kindes» dar. Dieser Beruf dient dazu, die Welt um sich herum und sich selbst zu begreifen. Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften zeigen auf, weshalb das Spiel von besonderer Bedeutung für die kindliche Entwicklung ist. Das menschliche Gehirn wird wesentlich durch die Erfahrungen strukturiert, die ein Mensch während der Phase seiner Hirnentwicklung, also während seiner frühen Kindheit, durchläuft. Eingeschränkte Spielerfahrungen führen zu einem nicht mehr aufholbaren Verlust von Erfahrungen und beeinträchtigen die weitere kognitive, körperliche und soziale Entwicklung.

Welche Ansprüche stellen wir an einen hochwertigen und anregenden Spielraum? Die alleinige Tatsache, dass den Kindern eine wenig strukturierte, natürliche Umgebung zur Verfügung steht, bedeutet nicht automatisch, dass

Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten sowie vielfältige Bewegungsangebote vorhanden sind. Erst zusätzliche Faktoren wie eine nutzbare Vegetation (zum Klettern geeignete Bäume oder Baumstämme, Verstecke in Sträuchern, Rückzugsräume, robuste Vegetation wie Weiden und Haselsträucher), das Vorhandensein von Materialien, mit denen sich gestalten lässt (Wasser, Steine, Lehm, Sand), eine gute Zugänglichkeit sowie die Möglichkeit und die

SpielplatzAargau.ch

SpielplatzAargau.ch ermutigt Gemeinden, Baukommissionen, Schulbehörden, Elternorganisationen, Private und weitere Interessierte, naturnahe, abwechslungsreiche und sichere Spiel- und Bewegungsräume zu planen, zu initiieren, zu gestalten und umzusetzen. Die Webseite enthält Wissenswertes rund um naturnahe und bewegungsfreundliche Spielräume für Kinder. Informationen sind gezielt für unterschiedliche Akteurguppen aufbereitet und die Seite enthält zahlreiche Beispiele von gelungenen Spielplätzen im Aargau.



Erlaubnis zum unkontrollierten Spielen und Verändern, machen einen naturnahen Freiraum zum idealen Spielraum. Zu einem kindgerechten Spielraum gehört auch ein passender Unterhalt: Sträucher sollen nicht zu «Quadern» geschnitten sein, sondern mit gezielten Pflegeeingriffen auch Verstecknischen für Kinder bieten.

Lebendiges Raumkonzept

Kein anderes Umfeld bietet eine so grosse Vielfalt an Möglichkeiten für Spiel und Bewegung, für Sinneserfahrungen und das Erlernen von Fertigkeiten, wie ein naturnaher Freiraum. Gute Räume sind beispielsweise naturnahe Schul- und Spielplätze. Sie stellen reichhaltige, anregende und offene Spiel- und Lernbedingungen für die Kinder bereit. Sie laden zur Bewegung ein und stellen auch bewegliche Bau- und Gestaltungsmaterialien wie Erde, Sand, Laub und Steine zur Verfügung, die einen hohen Aufforderungscharakter besitzen.

Wertvolle Naturerlebnisse

Das freie Spiel und der erlebnis- und erfahrungsorientierte Umgang mit der Natur sind kindliche Grundbedürfnisse. Naturerfahrungen helfen den Kindern, positive Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen, die sie auch in ihrem weiteren Leben begleiten werden. Auf einem naturnahen Spielplatz lassen sich einheimische Sträucher, Stauden und Bäume finden, aber auch begrünte Kletterhügel, Ruderalflächen oder Steinmauern. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, Naturerfahrungen zu sammeln und die Vielfalt an einheimischen Pflanzen und Tieren kennenzulernen. In solchen Umgebungen können Igel, Eidechsen oder auch Wildbienen beobachtet werden. Die Tiere wiederum profitieren von wertvollen Lebensräumen mit Rückzugs-, Nahrungs- und Nistmöglichkeiten.

Kinder und Jugendliche verbringen viele Stunden auf dem Schulgelände, während des Unterrichts, aber auch davor und danach. Die Schulumgebung ist somit nicht nur ein Spiel-, Freizeit- und Erholungsraum, sondern auch ein Erlebnis-, Natur- und Lernraum. Ein naturnaher Spiel- und Pausenplatz ist ein wertvolles weiteres Schulzimmer. Er gibt den Kindern verschiedene Gelegenheiten zu forschend-entdeckendem Lernen in der Natur und zum gemeinsamen Lernen am realen Objekt.

Mehr Bewegung bitte!

Herumrennen, Klettern oder Balancieren sind elementare Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen. Sie sind essenziell für ihre motorische und kognitive Entwicklung. Vor allem Kindergärten und Primarschulen stellen fest, dass immer weniger Kinder balancieren können. Kinder stolpern auf unebenem, nicht asphaltiertem Belag. Um das Gleichgewicht zu trainieren, braucht es nicht immer strukturierte Spielgeräte oder grosse Installationen wie Klettertürme, sondern vor allem vielseitige Gelegenheiten und Bewegungsmöglichkeiten. Ein naturnaher Spielplatz mit seinen Elementen zum Balancieren wie Baumstämme, Seile, aber auch Kiesbelag anstelle von Asphalt, fördert vielfältige Bewegungserfahrungen. Beim Rennen, Schaukeln, Balancieren und Klettern entwickeln Kinder ihre Grob- und Feinmotorik weiter und bauen ein Bewusstsein für Gefahren auf. Bewegung wirkt sich allgemein positiv auf das psychische Wohlbefinden und die Lebensqualität aus. Körperlich aktive Kinder und Jugendliche sind weniger ängstlich und leiden weniger an Depressionen. Untersuchungen zeigen, dass Lerninhalte, die mit Bewegung und Sinneswahrnehmungen gekoppelt sind, im Gehirn besser verankert werden und die Schulleistung da-

durch gesteigert wird. Körperlich aktive Kinder und Jugendliche haben mehr Ausdauer und Kraft als Kinder, die sich nicht ausreichend bewegen. Genügend Bewegung ist somit für die körperliche, psychische und soziale Entwicklung von Kindern essenziell.

Sicherheitsaspekte versus Abenteuer?

Durch entdeckendes Lernen, durch Erfolge oder Misserfolge sammeln Kinder viele Erfahrungen. Ein guter Spielplatz bietet für alle Kinder anregende und natürlich differenzierende Bewegungsmöglichkeiten. Auf diese Weise entwickeln sie ihren Voraussetzungen entsprechende Spiel- und Bewegungsformen. Kinder stellen sich auf Spielplätzen Fragen wie «Ist es für mich machbar, dass ich auf der Schaukel stehe anstatt sitze? Traue ich mir zu, diesem Seil entlang auf den Hügel zu klettern? Gelingt es mir, über diesen schmalen Baumstamm zu balancieren?» Je öfter sich Kinder spielend bewegen, desto mehr entwickeln sie eine Risikokompetenz und es gelingt ihnen zunehmend, herausfordernde Situationen angemessen einzuschätzen. Schaffen wir nicht alles aus dem Weg, was aus unserer erwachsenen Perspektive ein mögliches Hindernis sein könnte! Wir helfen Kindern damit nicht in ihrer Entwicklung – wo sonst, wenn nicht auf einem Spielplatz werden sonst Grenzen getestet? Es ist wichtig, dass Kinder Erfahrungen machen dürfen – bieten wir Möglichkeiten, um in einem angemessenen, verantwortbaren Rahmen die Grenzen auszuloten.

Katja Glogner

ist Projektleiterin Bildung im Naturama Aargau. Sie berät unter anderem Gemeinden und Schulen bei der Planung und Realisierung von naturnahen und kinderfreundlichen Spiel- und Pausenplätzen.